Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Aus dem 1. Buch Mose:

Und der Herr hat zu Abraham gesprochen: Ziehe hinweg aus deinem Vaterland und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in das Land, das ich dir zeigen werde. So will ich dich zu einem grossen Volk machen und dich segnen, und du wirst ein Segen sein.

Der Anfang eines neuen Jahres lädt uns ein zum Nachdenken. Wo ist unser Weg? Wohin führt unser Weg? Wie geht es weiter? Ein neues Jahr ist ein Aufbruch ins Ungewisse. Wir haben am Anfang von Abraham gehört. Abraham hat das Gleiche erlebt. Gott hat zu ihm gesprochen: Gehe aus der Heimat weg in ein Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. Abraham soll also irgendwohin wegziehen. Er weiss noch nicht, wohin ihn sein Weg führen wird. Wir fragen vielleicht bei dieser Geschichte: Warum soll Abraham aufbrechen und wegziehen? In der Heimat ist es doch schön. Und zu Hause kennt man die Eltern und Verwandten. Das sind alles vertraute Menschen, mit denen man viel Kontakt hat. Aber Abraham hat gewusst: Bald haben wir keinen Platz mehr für alle Menschen, die hier leben. Darum muss ich weggehen. Ich muss neues Land finden für meine Familie. Der Weg dorthin ist vielleicht schwer und mühsam. Wir brauchen Zeit, um diesen Weg zu gehen. Aber Gott wird uns dabei helfen. Und wir haben ein neues Ziel vor uns.

Ich denke, uns geht das auch so. Wir müssen auch immer wieder aufbrechen ins Ungewisse. Ein neues Jahr bedeutet für uns einen Aufbruch. Wir gehen hinein und wissen nicht, wohin der Weg uns führen wird. Man kann gut verstehen: Die Menschen haben Angst vor dem Ungewissen, vor der Unsicherheit. Ich glaube aber: Wenn wir auf Gott vertrauen wie Abraham, dann wird unser Weg leichter zu gehen sein. Weil Gott wie früher zu Abraham heute zu uns sagt: Gehe weg aus deinem Vaterland in das Land, das ich dir zeigen will. Dann ist dieses Weggehen in Gottes Händen gelegt und bringt uns neue Erfahrungen in unserem Leben.

Wir wissen nicht, ob wir in diesem Jahr sterben werden. Wir wissen nicht, ob wir uns von lieben Menschen trennen müssen oder sie sich von uns. Wir wissen nicht, ob wir Erworbenes behalten oder verlieren werden. Niemand weiss, was dieses Jahr uns bringt. Aber auch zu uns sagt Gott: Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. Damit dürfen wir leben. Und auch in dieser Hoffnung: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Amen.

Pfr. H. Giezendanner

«Dargebotene Hand» für Gehörlose vorläufig zurückgezogen

gg/ Vor drei Jahren hatte man noch Hoffnung. «Bald auch eine Dargebotene Hand für Gehörlose», war im damals noch erscheinenden Luzerner «Vaterland» zu lesen. Über zusätzliche telefonische Beratungsdienste diskutierten im Anschluss an die Weggiser Delegiertenversammlung des SVG an einem Podiumsgespräch unter der Leitung von Reinhard Reifler, Max Haldimann, Ursula Roshardt, Marie-Louise Studler und Felix Urech.

Die Dolmetscherin Marie-Louise Studler berichtete, dass sie immer wieder das Bedürfnis nach rechtlichen und sozialen Beratungsdiensten spüre. Als Dolmetscherin sei es ihr aber unmöglich, solche Funktionen zu übernehmen. Felix Urech, unterstützt von anderen Votanten, nahm diesen Faden auf. Er trat für einen anonymen Beratungsdienst nach dem Vorbild der «Dargebotenen Hand» ein. Denn viele Gehörlose hätten psychologische Probleme und wünschten sich eine anonyme Beratung, um sich nicht einem Sozialarbeiter ausliefern zu müssen. Wörtlich sagte Felix Urech damals: «Mancher Gehörlose zieht einer Hilfe auf einer Beratungsstelle vor, eine Dolmetscherin zu engagieren, und zwar aus Angst, nicht verstanden zu werden.»

Was ist aus dem Projekt geworden?

Inzwischen sind drei Jahre vergangen. Der wirtschaftliche Himmel verdüsterte sich. Was ist aus dem Projekt eines telefonischen Beratungsdienstes geworden? Wir haben SVG-Zentralpräsident Beat Kleeb persönlich danach gefragt. Er gab zwei Gründe an, weshalb das Projekt vorläufig zurückgezogen werden musste:

- Der normale Übermittlungsdienst hat schon Mühe, um zu überleben. Wie viel schwieriger wäre es erst für einen weiteren Dienst;
- Eine Beratung wie die «Dargebotene Hand» braucht Sozialarbeiter. Die Beratungsstellen sehen sich aber ausserstande, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Beat Kleeb wies auch noch auf eine andere Schwierigkeit hin: «Aus der schriftlichen Übermittlung, wie sie der Gehörlose in den meisten Fällen machen muss, geht nicht hervor, in welcher Stimmung sich der Schreibende befindet. Ist er gut oder schlecht gelaunt? Lacht oder weint er? Manche Gehörlose haben Mühe, sich schriftlich auszudrücken. Wie sollen sie da noch zusätzlich Gefühle formulieren?»

Zusammenfassend stellt Beat Kleeb fest, dass die Idee eines solchen Beratungsdienstes nach wie vor gut ist. Auch würde er einem Bedürfnis entsprechen. Das Projekt lässt sich aber aus den oben erwähnten Gründen zum jetzigen Zeitpunkt nicht realisieren. ■

Gottesdienste

Aarau
Sonntag, 31. Januar, 14.15 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Jurastrasse 13. Anschliessend gemeinsamer Zobig und frohes Beisammensein.
Pfr. W. Wäfler

Basel
Sonntag, 24. Januar, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss.
Pfr. H. Beglinger

Bern
Sonntag, 31. Januar, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Schosshalde. Anschliessend Zvieri.
Pfr. H. Giezendanner

Grenchen
Sonntag, 17. Januar, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in der Berchtold-Haller-Stube vom Zwingli-Kirchgemeindehaus. Anschliessend Kaffee und Zusammensein.
Pfr. H. Beglinger

Huttwil
Sonntag, 24. Januar, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Predigt: Diakon: A. Fankhauser. Anschliessend Film und Zvieri.
Pfr. H. Giezendanner

Thun
Sonntag, 17. Januar, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Anschliessend Film und Zvieri.
Pfr. H. Giezendanner

Turbenthal
Sonntag, 17. Januar, Gottesdienst im Heim. Jedermann ist herzlich willkommen im schönen Dorfe Turbenthal.
Der Gemeindevorstand

Winterthur
Am 24. Januar findet der Gottesdienst um 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus, Liebestrasse 3, statt. Nachher wollen wir zusammensitzen und plaudern. Seid herzlich willkommen.
Der Gemeindevorstand